

Unser Organismus ist nicht nur von künstlichen Materialien umgeben, oft füttern wir ihn auch mit künstlichen Nahrungsmitteln an Stelle von natürlichen Lebensmitteln. All unsere Sinne, die natürliche Zusammenhänge wahrnehmen könnten, leiden an chronischer Unterbeschäftigung und bilden sich immer weiter zurück. Wir haben unseren natürlichen Organismus Schritt für Schritt aus den Zusammenhängen eines größeren Organismus herausgelöst. Mit unseren verkümmerten Sinnen ist es uns nicht mehr möglich, die Zusammenhänge in der Natur wahrzunehmen, auch nicht die Natur unseres eigenen Organismus und natürlich auch nicht die Wechselwirkungen zwischen unserem Organismus und anderen Organismen, wie beispielsweise dem unserer Erde.

Unter diesen Umständen ist es für mich nachvollziehbar, dass wir täglich zerstörerisch und auch selbstzerstörerisch handeln, ohne dies zu bemerken.

Wenn wir von Sinnen sind, erleben wir uns getrennt von dem, was wir erleben und alles erscheint sinn-los

Unsere Welt wird zu einem feindlichen Gegenüber, das nichts mit uns zu tun hat und unsere Mitmenschen verwandeln sich in Gegner. Aktuell besteht die große Gefahr, dass wir den Restbestand unserer Sinne komplett weg-zoomen. Ein flimmernder Bildschirm kann ganzheitliche Begegnungen und Erlebnismöglichkeiten nicht ersetzen.

**Wenn wir diese Phase überleben wollen,
dann müssen wir schnellstmöglich zur Be-sinn-ung kommen.
Wir müssen wieder zu unseren Sinnen kommen.**

Wenn wir zu unseren Sinnen kommen, dann verwandeln wir uns und dadurch verwandelt sich gleichzeitig die Welt um uns. Die Voraussetzung für diesen notwendigen Sinnes-Wandel ist eine neue Ausrichtung unserer Ziele, denn unsere Sinne folgen unseren Zielen. Statt dem Streben nach Gewinn-maximierung jetzt in Richtung Sinn-maximierung. Statt dem Streben nach größtmöglichem individuellem, materiellem Wohlstand auf Kosten vom Rest der Welt, jetzt das Streben nach einem gemeinsamen, ganzheitlichen Wohlgefühl, das alle Wesen mit einbezieht.

Unseren Zielen entsprechend wird sich unsere Wahrnehmung neu orientieren und die dafür notwendigen Sinne werden wiederbelebt. Was wir über viele Jahrzehnte durch Nichtbeachtung haben verkümmern lassen, wird natürlich nicht von einem Tag auf den anderen gleich wieder voll funktionsfähig. Aber durch die neue Ausrichtung setzen wir die ersten Impulse für den Beginn einer echten Transformation. Durch das Gesetz

der Resonanz wird sich die Welt um uns neu ordnen und unseren neuen Zielen entsprechend finden neue Begegnungen statt.

Unsere Ziele sind die Ursache für das, was uns vom Leben zufällt

Den Spruch über dem Eingang der Schule können wir dann neu formulieren. Da könnten, den neuen Zielen entsprechend, folgende Worte stehen: Fühle nach, was dir Freude macht, was dir und den Menschen um dich und der Erde guttut und beschäftige dich mit den Dingen, die dich erfüllen und deinem Leben einen Sinn geben.

Die Sinne für Kreativität, Wohlbefinden, Empathie, Kreisläufe, Zufriedenheit, Vertrauen, Verbundenheit und Freude können sich auf diese Weise kontinuierlich weiterentwickeln. Wie würde dann das nächste Neubaugebiet aussehen? Würde es überhaupt noch ein Neubaugebiet geben? Wie könnte sich die Welt entwickeln, wenn wir wieder bei (unseren) Sinnen sind?

Durch die Wahrnehmung „unserer Natur“ könnten wir immer deutlicher spüren, was uns und unserer Natur guttut.

Statt unser Leben für Geld zu verkaufen, könnten wir unser Leben leben. Wir würden es nutzen, um die Dinge zu tun, die uns Freude bereiten und zur Heilung der Welt beitragen. Wir würden unseren natürlichen Organismus wieder mit natürlichen Materialien umgeben, so dass das Leben wieder fließen kann. Vom Entstehen übers Blühen zum Vergehen in nicht endenden Kreisläufen. Die künstlichen Grenzen würden sich langsam auflösen und wir würden uns mit der Welt um uns verbunden fühlen. Wir könnten immer deutlicher wahrnehmen, dass es keine Trennung gibt und dass es unabhängig vom Rest der Welt kein gutes Leben geben kann.

So wie wir ein Teil der Erde sind ist der Tod ein Teil des Lebens. Statt Anfang und Ende erleben wir Verwandlung und Übergang. Eingebettet in diese Kreisläufe erleben wir auch unsere Wahrnehmung nicht als eine statische Wahrheit, sondern als ein lebendiges Spiegelbild unserer augenblicklichen Verfassung. Unsere Wahrnehmung ist das Leben, das entsteht, wenn wir uns von der Welt berühren lassen.

Fühle nach, was dir Freude macht, was dir und den Menschen um dich und der Erde guttut und beschäftige dich mit den Dingen, die dich erfüllen und deinem Leben einen Sinn geben.